

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

No. 7. Freitag, den 7. Juli 1820.

Der Astrolog.

Ein persischer König ließ sich einst seine Nativität stellen. Er pflegte gewöhnlich des Vergangenen wie des Gegenwärtigen zu spotten, und war — vielleicht eben deshalb — wegen der Zukunft überaus unruhig. — Nachdem der Astrolog die Verbindung der Gestirne zu Rathe gezogen, that er ganz unbefangenen Ausdruck: daß der König zuverlässig an einem langen Bühnen, oder nach dem Sinne dieses Ausdrucks in der persischen Sprache, aus Langeweile sterben werde. — Um diesem Unglück — denn so soll ja, nach dem Sittengesetz dieser Höfe, der Tod jedes Königs genannt werden — zuvorzukommen, suchte man mit äußerster Sorgfalt Alles zu verhüten, was diese betrübende Andeutung des Todes etwa für Seine Majestät hätte bewirken können. So ließ man z. B. an alle Schwermüthige ein strenges Verbot ergehen, so lange ihr bedenklicher Zustand dauern würde, weder den Hof, noch viel weniger die Treppen der Schlösser, die der vortreffliche König zu bewohnen die Gnade haben würde, zu betreten. Eben so erhielt jeder Hofmann, groß und klein, den gemessenen Befehl, sich einer immerwährend lächelnden Miene zu bestreuen, die ihm

besonders schon in der entferntesten Annäherung an Seine persische Majestät in täuschendster Vollkommenheit zu Gebote stehen müsse; daneben aber auch — wie denn das schon überhaupt jedes wahren Hofmanns Beruf und Schuldigkeit sey — stets auf einen reichen Vorrath lustiger Erzählungen, polirter Schwänke, wo möglich, eigener witziger Einfälle, oder doch wenigstens einigermaßen passender, wenn gleich alter, doch nur in etwas neu aufgestuhter Bon-mots bedacht zu seyn, damit solcher Vorrath gleich beim leisesten Zug Er. unpäßlichen, oder sonst in angenehme Stimmung zu setzenden Majestät in volles Brillantfeuer aufstrahlen könne. — Man ging noch weiter: man nahm alle alte und neuere Moralisten, Rechtsgelehrte und Metaphysiker, besonders aber philosophische Werke über Menschenrechte, vernunftgemäße bürgerliche Verfassungen, sogenannte Regentenpflichten und ähnliche trockene und unnütze Gegenstände, aus der Bibliothek des Königs hinweg, substituirt dafür die Schriften famöser Speichellecker und politischer Windbeutel, und tapezirte die Wände der Studirzimmer mit Gemälden voll Feuer und türkischer Schalkheit aus. — Ja man gab sogar Befehl, daß die Richter und alle in ersten Aemtern sitzende Personen,